

V. Vortrag.

W i s s e n s c h a f t l i c h e Z e i t e r s c h e i -
n u n g e n .

26. 6. 17.

Der Naturforscher und Kriminal-Anthropologe Moritz Benedikt hat sich intensiv befasst mit der Rutengeheri. Er kam dabei darauf, dass der Mensch ein asymmetrisches Wesen ist. Diese Verschiedenheit von links und rechts ist nicht nur eine solche, sondern sie ist sogar eine Polarität; in gewisser Beziehung sind Kräfte vorhanden in der linken und rechten Körperhälfte, welche so entgegengesetzt wirken, wie positiver und negativer Magnetismus und positive und negative Elektrizität. Die verschiedensten Feststellungen nun macht Benedikt mit Hilfe gewisser Personen, die er "dunkelangepasst" nennt, und zwar deshalb, weil sie, wenn sie im Finstern Menschen beobachten, Farben sehen u. dergl. Und das führt dazu auch unterscheiden zu können, dass die Farben, die am Menschen zu sehen sind, links verschieden sind von den Farben, die rechts zu sehen sind. Es ist die äussere Erscheinung für das, was B. Emanation nennt, was wir die tiefste physische Aura nennen würden. Er sagt: "Farbenwahrnehmende Dunkelangepasste sehen nur an der Vorderseite die Stirne und den Scheitel blau, die übrige Hälfte ebenfalls blau und die linke rot oder manche, wie z.B. Herr Ing. Pore, orangegelb. Rückwärts findet dieselbe Teilung und dieselbe Färbung statt". Man hat es hierbei nicht mit demjenigen zu tun, was in dem Buch "Theosophie" als Aura beschrieben wird, d.h. mit den Offenbarungsweisen des höheren Geistigen und Seelischen. B. hat es in seiner Dunkelkammer zu tun mit unter der Schwelle des Bewusstseins befindlichen, aber für das gewöhnliche sinnliche Anschauen nicht wahrnehmbare Ausstrahlungen. Interessant muss uns nur sein, dass es dem Naturforscher heute erlaubt ist, in ganz exakter Weise von einer unterschwelliger Aura zu sprechen und Untersuchungen zu machen. B. selbst muss angeben, dass die Rutenfähigkeit keine hochstehende menschliche Qualität ist; sie ist mit sonst niedriger Organisation möglich, während sie bei intellektuell Fortgeschrittenen versagt. B.'s Experimente ergeben auch folgendes: "Diese Versuche haben auch grosse Bedeutung für die Farbenlehre . . . Ungemein drastisch gibt hier die Emanationslehre mit Hilfe des Pendels eine die Ansicht Goethes bestätigende Aufklärung . . ." Es ist wichtig, dass sich ein Mann, der sich experimentierend mit diesen Dingen befasst, gestehen muss: "der schlichte Mann erkennt instinktmässig die Souveränität der Tatsachen an; der akademisch verbildete die Souveränität der Meinungen." Keine Zeit nämlich ist so sehr unter dem Einfluss der Meinungen gestanden als unsere Zeit." - Benedikts Forschungen haben

*Moritz Benedikt
und die Rutengeheri*

*Weitere Forschungen
Benedikts*

deshalb eine grosse Bedeutung, weil dadurch, schon durch physische Forschung, der Raumbegriff auf eine neue Basis gestellt wird. Wasser, wo ist es? Da drinnen in der Erde, - nun geht der Rutengänger darüber, die Rute schlägt aus; eine Emanation kommt nach oben, die sich mit der menschlichen Emanation verbindet. Das Wasser ist also nicht nur da unten, sondern es hat was in sich, was bis nach oben geht. Man denke an den bedeutenden Schellingschen Ausspruch: "Ein Ding wirkt nicht nur da, wo es ist, sondern es ist, wo es wirkt."

(Es folgt eine Auseinandersetzung mit dem Buch "Vom Jenseits der Seele" von dem Berliner Universitätsprofessor/Max Dessoir. Das Meiste und Wesentliche hiervon ist in dem Buche "Von Seelenrätseln" von Rud. Steiner enthalten. Es folgen daher nur einige Zitate aus dem Vortrag).

Die Unrichtigkeiten bei Dessoir sind ausserordentlich charakteristisch. Ich habe nicht umsonst 6 1/2 Jahre im Weimarer Goethe-Schiller-Archiv mit Philologen zusammen gearbeitet. (Es folgt eine Fülle von Zitaten aus Dessoirs Buch, die dessen Ahnungslosigkeit in Bezug auf Anthroposophie kennzeichnen). Ich habe nachgewiesen, - meine philologische Beschäftigung gestattet mir so etwas nämlich, - dass Max Dessoir nichts kennt als die "Geheimwissenschaft", die "Geistige Führung des Menschen und der Menschheit" und "Blut ist ein ganz besonderer Saft". Das nennt er "eine lange Reihe anderer Schriften", - nämlich ausser der "Geheimwissenschaft".. Ich weiss selbstverständlich, dass es die Menschen nicht anstössig finden, wenn D. beginnt: "Ein immerhin merkwürdiger Mensch, der Dr. Rudolf Steiner. Er stammt aus Ungarn - geb. am 27. II 1861 - und ist über Wien nach Weimar gekommen". Nun, ich habe im ganzen in Ungarn die ersten 1 1/2 Jahre meines Lebens verbracht. Ich stamme nicht aus Ungarn, sondern ich stamme wirklich aus Niederösterreich, und zwar in ältester Abstammung aus Nieder-Österreich, aus einer urdeutschen Familie. Ich bin nur in Ungarn geboren, weil mein Vater Beamter war an der österreichischen Südbahn, die von Wiener-Neustadt nach Gross-Karnische ging, die damals noch zu Cisleithanien gerechnet wurde, und er dort stationiert war an einer Station der ungarischen Linie, Kraljevic, wo ich zufällig geboren worden bin und bis 1 1/2 Jahren da lebte. Aber im "Kürschner" steht selbstverständlich "Geboren in Ungarn": Das ist die Quelle des Herrn Max Dessoir.

Was D. über Kabbalistik sagt, das würde zu weit führen, denn davon versteht er wirklich nichts. Dann behandelt er verschiedenes andere... Dann stellt er drei Gedichte neben einander, deren mittleres ist von Werfel,

Über Dessoir
"Vom Jenseits der Seele"
/der Philosophie

Steiner über seine
eigene Abstammung

7
über Dessoir

aber um dieses zu charakterisieren, begeht Dessoir das Geschmackvolle, dass er einen Band Rilkescher Gedichte nimmt und nun nicht diese Rilke-Gedichte abschreibt, sondern immer die Versanfänge, wie sie in dem Inhaltsverzeichnis angegeben sind, abschreibt. Und das vergleicht er dann mit dem Werfelschen Gedicht. Das ist die ~~gesch~~ geschmackvolle Art, wie er moderne Lyrik zu charakterisieren versucht. Er will sagen: das Werfelsche Gedicht kommt auch heraus, wenn man die Versanfänge in Rilkes "Stundenbuch" hintereinander aufschreibt, da macht er ein Gedicht daraus. Dann bringt er die Rassenmystik von Guido v. List..., dann bespricht er die Christian Science. Wenn ich gefragt worden bin nach öffentlichen Vorträgen über diese Christian Science, habe ich immer gesagt: erstens, dass es Materie wirklich gibt; aber ich habe gesagt, dass sich diese und christliche Wissenschaft nicht christlich nennen darf, und zwar aus folgenden Gründen:

"Hier wird deutlich, dass die ganze Lehre mit dem Geist des Christentums unvereinbar ist. Eine Lehre, die das Leiden aus der Welt wegvernünfteln will, darf sich nicht auf das Evangelium berufen. Denn das Christentum hat mit furchtbarem Ernst die Wahrheit verkündet, dass Sünde und Schmerz notwendig zur Natur des Menschen gehören; sie sind keine Wahngelbilde des unvollkommenen menschlichen Denkens, sondern Tatsachen, denen das Erbarmen Gottes und der Opfertod Jesus gilt. Die 'christliche Wissenschaft' darf sich nicht christlich nennen".

Das habe ich immer gesagt; nur hier sagt es Dessoir. Wenn er weiter sagt: "Immerhin gewährt es einen Trost, dass sie sich gegenseitig missachten und bekämpfen: die Rassenmystiker, die Gesundheitsbeter, die Theosophen", so frage ich einmal, ob ich irgend jemanden bekämpft habe, bei dem es nicht notwendig war, deswegen, weil er mich bekämpfte? Das ist die Unehrllichkeit, mit der immer vorgegangen wird. Rassenmystik habe ich nicht bekämpft, weil ich sie für etwas trottelig und es nicht der Mühe wert halte, sie zu bekämpfen. Über die Gesundheitsbeter habe ich nur die zwei angeführten Sätze gesagt. Dessoir aber schreibt über lauter Dinge, ohne fachmännisch überhaupt irgend etwas zu kennen.

VI Vortrag.

R i n g e n d e M e n s c h e n d e r G e g e n -
w a r t .

3. 7. 17.

Das Buch des Franz Brentano, dieser bei aller Problematik grossen Persönlichkeit, über die Seelenlehre des Aristoteles, namentlich über den Begriff des sogenannten "nous poeticos", ist eine Prachtleistung des Denkens der weiteren Gegenwart. Bei Aristoteles zeigt sich

Franz Brentanos
Buch über Aristoteles

9
über die
Christian Science